

Unsere Konzeption der altersgemischten Kinderbetreuung



Danke

Herzlichen Dank an den Elternbeirat und die Mitarbeiter*innen, die an der Konzeption mitgewirkt haben. Unser Dank gilt auch der Geschäftsstelle für die kompetente Mitwirkung und Unterstützung.

KinderHaus Medienfabrik
Ganghoferstraße 70 F, 80339 München
Telefon 089-50 02 88 80, Fax 089-50 02 88 96
kinderhaus@dksb-muc.de

Eine Veröffentlichung des Kinderschutzbundes München e.V.
Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München
Telefon 089-55 53 59, Fax 089-5 50 36 99
info@dksb-muc.de, www.kinderschutzbund-muenchen.de

Bildnachweis: Die Abbildungen auf den Seiten 4, 13, 23 stammen von Benedikt Rossiwal, die Fotos auf den Seiten 8, 14 Dreierreihe Mitte, 24, 25, 26, 28 sind von Egon Rohe hier im Haus aufgenommen (www.egonrohe.de); alle anderen Fotos stammen von Mitarbeiter*innen unseres KinderHauses.

Stand: Dezember 2021

Inhalt

1. Vorwort – Zusammen sind wir stark!	4
2. Der Träger – Möglichkeiten der Vernetzung im DKSB	5
3. Rechtliche Grundlagen	6
4. Lage und Einzugsbereich	6
5. Zum Namen, den Räumlichkeiten und dem Außengelände des Kinderhauses	7
6. Besonderheit – Altersmischung	9
7. Konzeptionelle Grundsätze	11
7.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung	11
7.2 Fortbildungen	11
7.3 Vor- und Nachbereitungszeit des Personals	12
7.4 Schweigepflicht und Datenschutz	12
7.5 Prävention und Kinderschutz – Kindeswohlgefährdung	13
7.6 Ernährung	13
7.7 Dokumentation – „Ich-Buch“	14
7.8 Gruppengröße	14
7.9 Das Bild vom Kind und die pädagogische Werthaltung	14
7.10 Pädagogik der Vielfalt – Inklusion	15
7.11 Genderpädagogik	15
7.12 Stärkung der Basiskompetenzen	16
7.13 Beziehung gestalten	17
8. Bildungs- und Erziehungsbereiche	18
8.1 Eingewöhnung – Interne Übergänge	18
8.2 Ethisch-religiöse/Interkulturelle Bildung	19
8.3 Sprachliche Bildung/Literacy	20
8.4 Medienbildung	21
8.5 Ästhetik/Kunst und Kultur	21
8.6 Musikalische Erziehung	22
8.7 Bildung durch Bewegung, Rhythmik und Tanz	22
8.8 Körperbezogene Erfahrungen	24
8.9 Soziales Handeln und Partizipation	25
8.10 Spielen ist Lernen	26
8.11 Bildung durch Erfahrung mit der Umwelt/Naturwissenschaft und Technik	27
8.12 Mathematischer Bildungsauftrag	27
8.13 Übergang zur Schule	28
8.14 Vorkurs Deutsch	29
9. Zusammenarbeit mit Familien	30
9.1 Welche Informationen bekommen Familien von uns?	30
9.2 Wie können Familien partizipieren?	31
9.3 Elternbeirat	31
10. Öffnungszeiten und Ferienplanung	32
11. Tagesablauf	32
12. Personal	32
12.1 Team	33
12.2 Kompensation von Personalausfall/Ausfallmanagement	33
13. Buchungszeiten	33
14. ÖPP-Modell – Gebühren	34
15. Öffentlichkeitsarbeit	34
16. Literaturangaben	34

1. Vorwort – Zusammen sind wir stark!

Durch ihre staunende Neugier, ihre unglaubliche Offenheit und ihr Vertrauen am Leben beschenken uns unsere Kinder täglich. Es ist uns allen ein Anliegen, sie zu begleiten, ihre Entwicklung wahrzunehmen und zu unterstützen. Wir wünschen uns Kinder, die zu zufriedenen, verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranwachsen.

*Das Fachpersonal des Kinderhauses hat diese Konzeption geschrieben. Sie ist das Ergebnis eines langen Prozesses der Erarbeitung, Reflexion und Planung der aktuellen Arbeit im Haus. Sie ist nicht starr, denn sie entwickelt sich immer weiter. Auch das Kinderhaus und dessen Personal entwickelt sich stetig weiter durch Fortbildungen, Teilnahme an Fachtagen und Bundesprogrammen und greift proaktiv die Ideen der Eltern und Kinder auf. Die Identifikation der Mitarbeiter*innen mit der Einrichtung und dass sich die Kinder im Kinderhaus wohlfühlen, gelingt nur durch Offenheit und wenn Erwachsene und Kinder zusammen die Welt immer wieder neu erfinden.*

Unsere Kinder lernen im Kinderhaus, was es bedeutet, sich selber behaupten zu dürfen und sich als eigenes Wesen zu spüren. Diese Fähigkeiten sind der beste Schutz, damit Kinder lernen, sich von Personen abzugrenzen, die nicht gut für ihre Entwicklung sind. Sie lernen sich ihres Selbst bewusst zu sein und sich zu schützen.

*Für das Team ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit zu gestalten und zu überprüfen. Für Sie als Leser*innen soll sie dazu dienen, unser buntes Kinderhaus in seiner Individualität, seiner Vielfalt und Lebendigkeit kennenzulernen.*

*Dem Kinderschutzbund Ortsverband München als Träger ist es wichtig, die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen zu pflegen, um die Kinder gemeinsam zu begleiten. Sowohl in Bildungsübergängen als auch bei schwierigen Situationen in der Familie bieten wir interne und externe Unterstützung an, um die Familien zu entlasten.*

Wir freuen uns über Ihr Interesse und stehen Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.



Annemarie Schmirle

Annemarie Schmirle, Leitung

Maria Beck

Maria Beck, Geschäftsführerin DKSB

2. Der Träger – die Vernetzung im DKSB und darüber hinaus

Der Kinderschutzbund ist ein gemeinnützig anerkannter Verband und arbeitet überparteilich und überkonfessionell. Er ist die Lobby für Kinder in Deutschland und setzt sich für die Umsetzung der im Grundgesetz und der in der UN-Konvention verankerten Rechte der Kinder und Jugendlichen ein. Das zentrale Anliegen des Vereins ist der Schutz vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art, mehr soziale Gerechtigkeit und die Förderung einer kindgerechten Umwelt.

Der Kinderschutzbund Ortsverband München e. V. ist rechtlich selbstständig und auf Landesebene Mitglied im Kinderschutzbund LV Bayern e. V. und auf Bundesebene Mitglied in Der Kinderschutzbund e. V.

Seit seiner Gründung im Jahr 1974 hat sich der Verein zu einer Hilfsorganisation von beträchtlichen Ausmaßen entwickelt und sich hohe öffentliche Anerkennung erworben. Der Kinderschutzbund München e. V. ist Träger von vielen Projekten und Einrichtungen. Über 100 ehrenamtliche und mehr als 80 hauptamtliche Mitarbeiter*innen sowie Honorarkräfte sind helfend, beratend und unterstützend für Kinder, Jugendliche und Familien in München aktiv.



Durch den Kinderschutzbund als gemeinsamen Träger haben wir direkten Kontakt zu folgenden Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe:

KinderschutzZentrum mit persönlichen und telefonischen Beratungsangeboten für Familien und Beratung der Mitarbeiter*innen durch Fachkräfte (Sozialpädagog*innen und Psycholog*innen) bei Klärungsbedarf bzw. Problemen in der Einrichtung.

FamilienHilfe ist ein helfendes und unterstützendes Angebot. Zusammen mit der Familie suchen die ehrenamtliche Helfer*innen Wege der Entlastung und erarbeiten gemeinsam Lösungen.

FamilienZentrum Laim als Anlaufstelle im Stadtteil mit verschiedenen Angeboten.

Für die **Frühen Hilfen** können wir immer wieder mal „Anschlusshilfe“ für Eltern und ihre Kleinkinder sein und so die präventiven Maßnahmen fortführen.

Mit dem **KinderschutzHaus** und dem **KinderTageszentrum Laim (KITZ)** sind wir über die Möglichkeit des Austausches unserer Mitarbeiter*innen bei Personalmangel eng verbunden. In unregelmäßigen Abständen planen wir gemeinsame Ausflüge oder Aktionen auch mit den Eltern.

Bei Unterstützungsbedarf, den wir hier im KinderHaus nicht abdecken können, stellen wir unsere Nebenräume gerne erfahrenen **Therapeut*innen** zur Verfügung. Seit längerer Zeit kommen regelmäßig eine Logopädin, ein Ergotherapeut und eine Spieltherapeutin ins Haus. Hierfür ist eine ärztliche Verordnung nötig.

Wir arbeiten mit verschiedenen **Frühförderstellen** zusammen.

3. Rechtliche Grundlagen

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der im Jahr 2010 mit einer Handreichung zur „Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in den ersten drei Lebensjahren“ ergänzt wurde und auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) basiert.

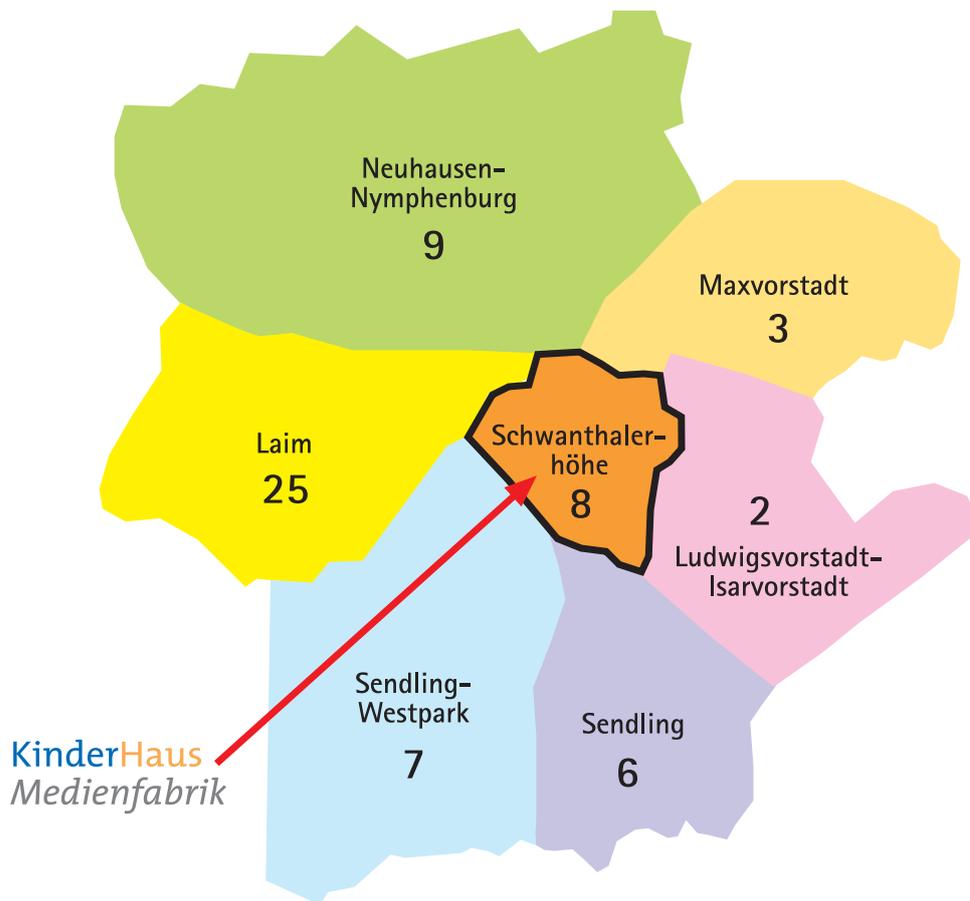
Außerdem richten wir uns nach der UN-Kinderrechtskonvention, die eine Art weltweites Grundgesetz für Kinder und Jugendliche darstellt.

4. Lage und Einzugsbereich

Unser KinderHaus liegt an der Grenze des Stadtbezirks 8/Schwanthalerhöhe zu den Stadtbezirken 6/Sendling und 7/Sendling-Westpark.

In den Jahren zwischen 1998 und 2004 sind hier im Neubaugebiet Messegelände 1.800 neue Wohnungen entstanden. Im Stadtbezirk 8 leben rund 29.750 Menschen. Statistisch erfasst sind 17.138 Haushalte, 59,9 % davon sind Single-Haushalte. Der Anteil der Zwei-Personen-Haushalte liegt bei 22,3 % (es gibt einen großen Anteil von Alleinerziehenden). Die restlichen 17,8 % teilen sich auf in Drei- und Mehr-Personen-Haushalte. In den letzten Jahren entstanden über 300 öffentlich geförderte Mietwohnungen, in denen überwiegend Familien mit Kindern ein bezahlbares Zuhause fanden.

Das Gebiet ist dicht bebaut. Fast die Hälfte des Wohnungsbestandes stammt aus der Zeit vor 1919. (Aus dem Statistischen Taschenbuch 2019)



Im Stadtteil stehen 11,2 ha Grün- und Freiflächen zur Verfügung. Von uns aus fußläufig zu erreichen ist der Westpark mit 69 ha Grünfläche im Stadtteil Sendling-Westpark. Das KinderHaus liegt in einem aus Neu- und Altbauten bestehenden Firmenareal mit vielen Grünflächen. Es ist Anfang 2010 entstanden.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind wir vom Heimeranplatz und den U-Bahn Haltestellen Schwanthalerhöhe und Harras gut zu Fuß oder z. B. mit den Bussen 53, 153 und 134 (Haltestellen: Ganghofer Brücke oder Ridlerstraße) zu erreichen.

5. Zum Namen, den Räumlichkeiten und dem Außengelände des KinderHauses



Das KinderHaus liegt in einem ruhigen Randbereich auf dem Gelände der „Medienfabrik“. Und das ist auch der Grund für unseren Namen „KinderHaus in der Medienfabrik“.

Die Räumlichkeiten sind kindgerecht eingerichtet und hell. Sie verteilen sich auf zwei Stockwerke. In jedem Stockwerk befinden sich Gruppen-, Sanitär-, Nutz- und Nebenräume. Büro und Küche sind im Erdgeschoß.

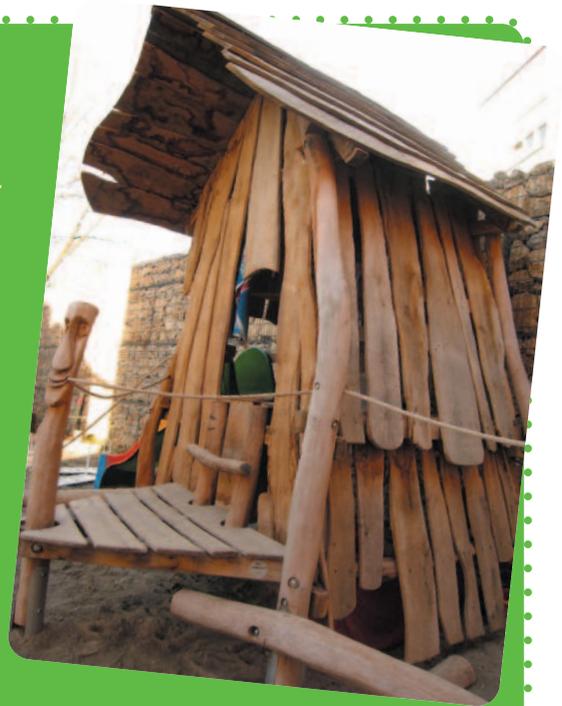
Uns steht ein kleiner abgeschlossener Gartenbereich zur Verfügung, der im Sommer 2013 unter Anleitung einer Fachfirma und der

Mitarbeit vieler Familien liebevoll und sehr individuell mit Holz und Sand gestaltet wurde. Im Frühjahr 2014 wurde das Projekt „Gartengestaltung“ dann mit einer Pflanzaktion weitergeführt.

Gebäude und Außengelände erfüllen alle baubiologischen und sicherheitstechnischen Standards.

Unsere Gartenregeln

- 🌸 Es gibt Bereiche für Kinder und Bereiche für Pflanzen.
- 🌸 Wir passen auf die Pflanzen auf.
- 🌸 Wer es alleine schafft, kann ins Spielhaus klettern.
- 🌸 Tische, Stühle, Fahrzeuge bleiben auf der Terasse und den Wegen.
- 🌸 Auf den Baumstämmen darf balanciert, geklettert, geturnt und gegessen werden.
- 🌸 Wir haben ganz viel Sand zum Graben, Bauen und Spielen; die Wege sind zum Laufen und Fahren da.
- 🌸 Fußballspielen geht leider nur auf der Wiese.
- 🌸 Bei schönem Wetter kann der Matschplatz mit Wasser versorgt werden, hier dürfen „Barfußkinder“ spielen.
- 🌸 Das Bauholz bleibt auf der Spielinsel.
- 🌸 Sand und Matsch bitte im Garten lassen.
- 🌸 Nach dem Spielen werden alle Sandspielsachen in die Gitterbox geräumt und die Fahrzeuge in das Gartenhäuschen gebracht.
- 🌸 Abfall wird eingesammelt!



6. Besonderheit – Altersmischung

Altersgemischte Kinderbetreuung passt sich lebensnah an gesellschaftliche und familiäre Bedürfnisse an. Sie stellt eine Entlastung für die Eltern und eine in die Zukunft gerichtete, bereichernde Erfahrung für die Kinder dar.



Als Vorteile dieser Altersmischung lassen sich anführen:

- Eine Altersmischung entspricht dem Leben. Auch im familiären Umfeld und im Wohngebiet gibt es selten größere altershomogene Gruppen. Besonders Einzelkinder können in der Gruppe größere und kleinere „Ersatzgeschwister“ erleben.
- Geschwister können lange Zeit gemeinsam das KinderHaus besuchen.
- Die Kinder können das Übernehmen von Verantwortung füreinander, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Hilfeleistungen, gegenseitigen Respekt und viele andere soziale Kompetenzen mit älteren und/oder jüngeren Kindern besser erleben als mit altersgleichen, da bei Gleichaltrigen die Konkurrenz ein vorherrschendes und wichtiges Moment darstellt.
- Durch die lange Verweildauer in einer altersgemischten Gruppe erleben die Kinder eine stabile und verlässliche außerfamiliäre Betreuungswelt. Gruppen mit großer Altersmischung begleiten die Kinder kontinuierlich bei Veränderungen.
- Die Kleinen lernen von den Großen und die Großen von den Kleinen. Die Großen sind Verhaltensmodell, sie bekommen von den Kleinen Anerkennung, Bewunderung, körperliche Zuwendung. Sie lernen, indem sie ihre Erfahrungen lehren (Tutoring). Alle erleben, dass es normal ist, verschieden zu sein und individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten zu haben.

- Es werden jedes Jahr nur wenige Kinder verabschiedet und wenige neue aufgenommen. Dadurch verändert sich die Gruppenstruktur nur geringfügig. Längerfristige Freundschaften werden so möglich.
- Unsere Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen (im Folgenden Mitarbeiter*innen oder Fachkräfte genannt) haben ein abwechslungsreiches, anspruchsvolles Arbeitsfeld. Denn jedes Kind wird dort abgeholt, wo es gerade in seiner Entwicklung, mit seinen individuellen Vorlieben und Interessen steht. Das verlangt viel Einfühlungsvermögen und Flexibilität. Das selbstständige, kreative und gemeinsame Gestalten des pädagogischen Arbeitsalltags erleben unsere Fachkräfte als sehr befriedigend.

Die Altersmischung stellt natürlich auch besondere Anforderungen an die Gestaltung und Ausstattung der Räume. Mit variablen Einrichtungsgegenständen werden Rückzugs- und Spielorte für die Kinder geschaffen. Es gibt viele Freiflächen, Fahrzeuge und mobile Module, die zu Bewegungsspielen einladen. Zum freien Erforschen der eigenen Bewegungsmöglichkeiten bieten wir den Krippenkindern auch Materialien nach Emmi Pickler und den Kindern im Kindergartenalter Bewegungsmaterialien nach Elfriede Hengstenberg an. (Literatur: „Entfaltungen“)



Es gibt Spielmaterialien, die allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung stehen, wie z. B. Verkleidungs-sachen und Material zum Rollenspiel, Knetmaterial, Malstifte und Papier. Doch bereits bei der Auswahl von Bilderbüchern, Scheren, Konstruktionsmaterialien, Natur- und Alltagsmaterialien müssen wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten, sowie auf die Sicherheit (z. B. verschluckbare Klein-teile) der verschiedenen Altersgruppen achten.

Die Materialien für ältere Kinder werden so aufbewahrt, dass sie von den Krippenkindern nicht erreicht werden können, sie werden gezielt ausgegeben bzw. größere Kinder können sich damit auch in Nebenräume zurückziehen.

Die Gruppenräume sind die Basisstation, von hier aus erweitern die Kinder je nach Alter und Entdeckungsdrang ihren Aktionsradius.

Durch eine gezielte Tageseinteilung, bei der, auch in der Freispielzeit, immer wieder interessens- oder altershomogene Kleingruppensituationen angeboten werden, können wir den Bedürfnissen aller Altersgruppen entsprechen.

7. Konzeptionelle Grundsätze

7.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wir haben uns verpflichtet, unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen und zu modifizieren. Dabei helfen uns verschiedene Instrumente des Qualitätsmanagements.

- Wir haben im Team viele Qualitätsstandards formuliert. Die Inhalte der praktischen und pädagogischen Arbeit im Team werden gemeinsam konkretisiert und schriftlich festgehalten. Es werden bestimmte Voraussetzungen, Abläufe, Aufgaben, Ziele zu Themen wie z. B. Kindeswohlgefährdung, Mittagessen oder Morgenkreis etc. dargestellt. Die Standards dienen den Fachkräften als roter Faden der Pädagogik im KinderHaus. Die Inhalte sind schriftlich festgehalten, sie betreffen alle wichtigen Prozesse im Haus und orientieren sich immer an den Bedürfnissen von Kindern und Eltern. Im Bedarfsfall werden Qualitätsstandards zu neuen Themen erarbeitet.
- Die Qualitätshandbücher stehen in jeder Gruppe. Sie sind verpflichtende Arbeitsgrundlage, ihre Inhalte werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls überarbeitet.
- Durch Elterngespräche, Elternmitarbeit, Austausch mit dem Elternbeirat und Elternbefragungen wird die Zufriedenheit der Eltern mit unserem Angebot abgefragt und überprüft.
- Die so erhaltenen Rückmeldungen werden im Team ausgewertet. Anregungen werden aufgegriffen und gegebenenfalls umgesetzt.
- Besprechungen im großen Team, in Stockwerks- und Kleinteams, Elterngespräche und Aktionen werden dokumentiert und protokolliert.
- Kindbezogene Beobachtungen werden dokumentiert, besprochen und auf die aktuellen Entwicklungsbögen übertragen. Einige sind auf Wunsch auch für die Eltern einsehbar.
- Fester Bestandteil der wöchentlichen Teambesprechungen sind Beobachtungen bei einzelnen Kindern, von Gruppenprozessen, Interessen oder Themen der Gruppen.

7.2 Fortbildungen

Im BayKiBiG wird in Artikel 17 Absatz 2 die Verpflichtung und Garantie des Staates zur Qualifizierung des pädagogischen Personals näher aufgeführt.

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind wesentliche Bestandteile in unserer täglichen Arbeit, die wir in regelmäßigen Teamsitzungen und bei Fallbesprechungen reflektieren. Hieraus ergeben sich immer wieder Themen für Fort- und Weiterbildungen.

Fortbildung bedeutet für uns das Selbststudium von Fachliteratur, die Teilnahme an Tagungen, Kursen und Seminaren sowie fachbezogenen Arbeitsgemeinschaften.

Der Kinderschutzbund ermöglicht jedem*r Mitarbeiter*in sieben Fortbildungstage und zwei Teamtage pro Jahr. Teamtage sind interne Schulungen mit Referent*innen, sie gehen über einen ganzen Tag. Themen waren bisher z. B. „Feinfühligere Umgang mit Kindern“, „Gewaltfreie Kommunikation“, „Rhythmik“, „Kunst und Natur mit Kindern erleben“.

7.3 Vor- und Nachbereitungszeit des Personals

Mit steigenden Erwartungen an den gesellschaftlichen Beitrag, den Kindertageseinrichtungen erbringen sollen, erhöhen sich die Anforderungen an die Fachkräfte. Es steht außer Frage, dass gut durchdachte pädagogische Arbeit nicht ausschließlich durch den intuitiven „Dienst am Kind“ geleistet werden kann. Vielmehr braucht es Vor- und Nachbereitungszeiten, in denen sich unsere Fachkräfte zurückziehen können, um Gespräche zu planen, Beobachtungen auszuwerten, etc.

Jede*r Mitarbeiter*in hat eine persönliche Verfügungszeit. Diese nutzt er*sie für:

- Team- und Gruppenbesprechungen
- Gespräche mit den Leitungskräften
- Austausch mit Fachdiensten, Beratung durch Fachdienste
- Planung von Aktivitäten, Ausflügen, Festen
- Vorbereitung von Themen und Angeboten
- Auswahl, Pflege und evt. Beschaffung von Materialien und Medien
- Dokumentation von Projekten
- Reflexion der pädagogischen Arbeit mit Kindern
- Dokumentieren und Auswerten von kindbezogenen Beobachtungen
- Anfertigung schriftlicher Arbeiten wie Plakate oder Elternbriefe
- Arbeiten an hausinternen Schriftstücken (z. B. Konzeption, Qualitätsstandards)
- Studium von Fachliteratur und Ansehen pädagogischer Filme
- Sichten und Kennenlernen von Medien
- Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Gestalten von „Ich-Büchern“
- Sonstige Arbeiten, Fotoarbeiten, Kopieren
- Diverse hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Gruppeninterne Verwaltungsarbeiten (Übergabelisten, Orgapläne)
- Anleiten von Praktikant*innen
- Gestaltung der Räume



7.4 Schweigepflicht und Datenschutz

Aufgrund des Tarifvertrages (TVöD § 3 Abs. 1) ist jede*r Mitarbeiter*in verpflichtet, über dienstlich erlangtes Wissen Verschwiegenheit zu wahren.

Der Datenschutz ist verfassungsrechtlich durch das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung garantiert. Dieses Grundrecht wird konkretisiert durch die europaweit gültige Datenschutz-Grundverordnung sowie das Bundesdatenschutzgesetz und die Datenschutzgesetze der Länder und den bereichsspezifischen Sozialdatenschutz. (Dieser ist geregelt in § 35 SGB I und in den §§ 67–85a SGB X.)

Für eine kompetente Arbeit in einer Kindertageseinrichtung ist es fast täglich notwendig, mit personenbezogenen Daten umzugehen. Alle Fachkräfte müssen damit vertraut sein.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit finden regelmäßige Besprechungen unter den Mitarbeiter*innen zur Betreuung und Förderung der Kinder statt. Dieser Austausch ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Wenn für eine optimale Förderung eines Kindes ein Austausch mit weiteren am Förderprozess beteiligten Fachkräften (Kinderärzte, Therapeut*innen) unterstützend wäre, wird aktuell eine schriftliche Schweigepflichtsentscheidung von den Erziehungsberechtigten eingeholt. Sie kann von den Eltern jederzeit widerrufen werden. Nur unter den engen gesetzlichen Voraussetzungen des § 62 Abs. 3 und 4 SGB VIII und § 8a SGB VIII (in dem der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung formuliert ist) können Daten über die Betroffenen auch ohne deren Einwilligung weitergegeben werden. („Münchner Grundvereinbarung“)

Foto- und Videoaufnahmen von Kindern werden nur mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten verwendet. Diese wird bereits zu Beginn der Zusammenarbeit im Erstgespräch von den Eltern erbeten und per Unterschrift der Eltern dokumentiert.

Weitere Informationen zum Thema Datenschutz erhalten Sie auf unserer Homepage unter folgendem Link: www.kinderschutzbund-muenchen.de/datenschutz-2/

7.5 Prävention und Kinderschutz

Als Einrichtung des Kinderschutzbundes ist es uns ein besonderes Anliegen, die uns anvertrauten Kinder vor Gefährdungen zu schützen.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für altersgemäße Lern- und Entwicklungsprozesse ist ein wohlwollendes, förderndes Umfeld, in dem sich Kinder sicher und angstfrei bewegen können.

Das Erkennen einer akuten Kindeswohlgefährdung ist ein sehr sensibles Themenfeld. Um Kindern und Familien helfen zu können, bedarf es spezieller Fachkenntnisse und Erfahrungswissen. Wir haben uns zur Einhaltung der „Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII“ verpflichtet. Unser Träger, der Kinderschutzbund München e. V., hat darüber hinaus ein trägerinternes Schutzkonzept entwickelt. Wir arbeiten mit verschiedenen Kinderärzten, Therapeut*innen und dem KinderschutzZentrum zusammen. Hierbei ist es unser Ziel, die Gefährdung abzuwenden und mit den Eltern gemeinsam eine Lösung herbeizuführen.



7.6 Ernährung

Essen und Trinken sollen ein Erlebnis für die Sinne und das Wohlbefinden sein. Feste Essenszeiten und Rituale, wie vor dem Essen die Hände zu waschen, einen Tischspruch aufzusagen, danach Zähne zu putzen, geben dem Kind Sicherheit und fördern das Gemeinschaftsleben.

Unsere Fachkräfte in der Küche verwenden ausschließlich biologisch erzeugte, regionale und saisonale Produkte. Sie kochen täglich frisch und abwechslungsreich. Dabei wird auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung geachtet und auf die kulturellen Essgewohnheiten und gesundheitlichen Bedingungen aller Kinder eingegangen. Getränke wie Wasser und Tee stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Der tägliche Speiseplan hängt für alle sichtbar aus. Anhand von Bildern können auch die Kinder erkennen, was es zum Frühstück, Mittagessen oder zur Brotzeit zum Essen geben wird.



7.7 Dokumentation – „Ich-Buch“

Jedes Kind besitzt im KinderHaus einen eigenen „Ich-Buch-Ordner“. Die erste Seite, die Familienseite, wird von den Eltern gestaltet und beinhaltet alles, was und wer für das Kind wichtig ist.

Bei der Aufnahme in das KinderHaus bringen die Eltern den Ordner mit.

Wir erleben, dass die Kinder ihre „Ich-Bücher“ immer wieder gerne im Laufe des Tages holen und ansehen. Es entstehen Gespräche mit Erwachsenen und unter den Kindern.

Gesammelt werden: Liedtexte, Fingerspiele, Fotos, Bastelarbeiten, eigene Kunstwerke und Selbstausgesuchtes. Im Laufe der KinderHaus-Zeit entsteht so eine kleine Biografie, die Stärken, Vorlieben und Freundschaften des Kindes sichtbar macht und den Eltern einen Überblick verschaffen soll.

Weitere kindbezogene Dokumentationen wie Sismik/Seldak-, Perik- oder Beller-Entwicklungsbogen sowie alle Formulare und Verträge werden im persönlichen Ordner der Kinder verwahrt, die im Büro in einem abschließbaren Schrank stehen.



7.8 Gruppengröße

Bedingt durch die unterschiedliche Größe der Räume im Erdgeschoß und im ersten Stock liegt die Größe der altersgemischten Gruppen bei bis zu 20 Kindern pro Gruppe.

Vier Gruppen arbeiten nach unserem altersgemischten Konzept.

Da in München ein besonderer Bedarf an Krippenplätzen besteht, haben wir uns in Absprache mit unserer Fachaufsicht beim Referat für Bildung und Sport (RBS) entschlossen, ab Februar 2017 das Betreuungsangebot um eine reine Krippengruppe mit bis zu 12 Kindern zu erweitern.

7.9 Das Bild vom Kind und die pädagogische Werthaltung

Der Umgang zwischen Fachkräften, Kindern und Eltern ist getragen von der Achtung untereinander und der Einsicht in die Gleichwertigkeit und Gleichrangigkeit aller Menschen, unabhängig von ihrer persönlichen Stellung. Die Wertschätzung und Achtung der Fachkräfte für Kinder und Eltern im KinderHaus sowie die Wertschätzung und Achtung für die Lebensweise und Familiensituation ist wesentlich für das Wohl der Kinder. Der Beziehungsaufbau zwischen pädagogischer Fachkraft, dem Kind und seinen Eltern ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gelungene Zusammenarbeit.

Das Menschenbild im KinderHaus ist frei von einer festgelegten Weltanschauung vorurteilsbewusst, offen und respektvoll.

Wir leben ein ko-konstruktives Bildungsverständnis.

Das bedeutet, dass wir Bildung als sozialen Prozess sehen, an dem alle Beteiligten, Fachkräfte und Kinder, gleichrangig beteiligt sind. Bildungsinhalte werden gemeinsam mit- und auch voneinander erlernt.

Kinder sind aktive und kompetente Mitgestalter ihrer eigenen Bildungsprozesse.

Kinder jeden Alters lernen mit allen Sinnen, allen Emotionen. Auch ihre geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksweisen spielen beim Lernen eine elementare Rolle. Unsere Angebote sind so gestaltet, dass sie den Kindern ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen.



„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der Weg, auf dem die Starken sich vervollkommen.“ (Maria Montessori)

7.10 Pädagogik der Vielfalt – Inklusion

Kinder sind sehr unterschiedlich, was ihr Temperament, ihr Lern- und Entwicklungstempo angeht. Sie haben individuelle Lern- und Entwicklungsbedürfnisse wie auch verschiedene Anforderungen an persönliche Zuwendung. Jedes Kind wird von uns da abgeholt, wo es sich in seinem Entwicklungsstand, seinen Vorlieben und Bedürfnissen befindet. Es gibt Kinder verschiedener Alters- und Entwicklungsstufen. Mädchen und Jungen bringen Erfahrungen aus ihren Familien und auch aus unterschiedlichen Kulturen mit.

Diese Vielfalt macht unser KinderHaus sehr lebendig.

Unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer oder sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter wird jedes Kind, jeder Sorgeberechtigte und jedes Teammitglied vollständig und gleichberechtigt angenommen. Alle können sich beteiligen – und zwar von Anfang an. Das ist unser Verständnis von Inklusion und entspricht unserer Haltung. (Siehe auch 8.2)

7.11 Genderpädagogik

Kinder experimentieren gerade im Kindergartenalter mit den Präsentationsweisen von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ in unserer und auch in ihrer eigenen Herkunftskultur und setzen diese zu sich selbst in Beziehung.

Das Ziel gender- bzw. geschlechterbewusster Pädagogik ist es, Kinder – jenseits von Geschlechterklischees – in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern. Es geht darum, sie bei der Ausgestaltung ihrer individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen – unabhängig von den jeweils herrschenden Vorstellungen vom „richtigen Mädchen“ und „richtigen Jungen“. Genderbewusste Pädagogik beruht auf einer Haltung, die auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen basiert und Chancengerechtigkeit und Inklusion betont.

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns, dass wir:

- Uns mit der eigenen geschlechtlichen Rolle und unserer eigenen pädagogischen Praxis auseinandersetzen und diese im Team reflektieren.

- Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten im KinderHaus ermöglichen und darauf achten, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen aufgrund ihres Geschlechts erfolgt.
- Die individuelle geschlechtliche Entwicklung der Kinder berücksichtigen und uns sensibel für die biografische Lebenssituation der Kinder zeigen.
- Müttern und Vätern vermitteln, dass sie beide in ihrer Rolle als Frauen und Männer für den Erziehungs- und Entwicklungsprozess ihres Kindes wichtig sind.



7.12 Stärkung der Basiskompetenzen

Zusammenfassend sind unter dem Begriff Basiskompetenzen folgende Begrifflichkeiten zu verstehen, die oft nicht nur zu einem Kompetenzbereich, sondern zu mehreren passen.

Alles, was Kinder hier im KinderHaus erleben, soll dazu dienen, sie zu stärken und anzuregen, Kompetenzen zu entdecken und zu entwickeln.

Personale Kompetenzen

Dazu gehören:

- Selbstständigkeit
- Selbstwirksamkeit
- Selbstwertgefühl
- Eigenes Verhalten verstehen und steuern
- Neugier
- Motivation
- Ausdauer
- Problemlösefähigkeit – Konfliktfähigkeit
- Emotionalität
- Frustrationstoleranz
- Fantasie
- Resilienz (siehe eigener Absatz)

Soziale Kompetenzen

Dazu gehören:

- Empathie (Fähigkeit sich in andere hineinzuversetzen, Gefühle und Handeln zu verstehen)
- Kommunikation
- Kooperation
- Wertehaltung
- Achtsamkeit
- Verantwortungsübernahme
- Hilfsbereitschaft
- Konfliktfähigkeit – Konflikte gemeinsam zu lösen
- Toleranz
- Offenheit
- Interkulturelle Kompetenzen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Eine eigene Meinung/Position beziehen



Lernmethodische Kompetenzen

Dazu gehören:

- Kreativität
- Lernen zu lernen im Freispiel und bei Angeboten
- Differenzierung und Integration von Wahrnehmungserfahrungen
- Zielgerichtetes Denken/Querdenken
- Erkennen von Sinnzusammenhängen
- Forschendes Lernen
- Anwendung von Wissen
- Problemlösefähigkeit
- Denkfähigkeit
- Sinnesschulung

Resilienz

Die aufmerksame und feinfühligte Befriedigung der kindlichen Bindungsbedürfnisse durch die primären Bezugspersonen bildet den Nährboden für zentrale Resilienzfaktoren. (Literatur: Kita-Handbuch)

Dazu gehören:

- Ein positives Selbstkonzept
- Vertrauensfähigkeit in die Umwelt
- Aktive Stressbewältigungsstrategien
- Die Überzeugung, selbst liebenswert zu sein

Mit dem Begriff Resilienz ist eine Form psychischer Widerstandsfähigkeit von Kindern oder Erwachsenen gemeint, die es den Betroffenen ermöglicht, eigene Stärken zu entwickeln, um mit belastenden Situationen umzugehen oder sie zu bewältigen.

Es kann und wird uns nie gelingen, alles Belastende von Kindern fern zu halten. Umso wichtiger ist es, die Kinder in allen Belangen so anzuleiten, dass sie aus eigener Kraft den Umgang mit Konflikten und Schwierigkeiten lernen. Wir sorgen für positive Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen und ein wertschätzendes Klima. Kinder können Freundschaftsbeziehungen zu Gleichaltrigen (Peer-Groups) aufbauen. Wir setzen auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und versuchen, auf die unterschiedlichen Lebensumstände der Familien einzugehen und sie mit einzubeziehen.

7.13 Beziehung gestalten

Alle Menschen haben ein Grundbedürfnis danach, enge zwischenmenschliche Beziehungen einzugehen, sich sicher zu fühlen und sich als liebesfähig und liebenswert zu erleben. Dieses Grundbedürfnis kann je nach Familienkultur/Kultur unterschiedlich ausgeprägt sein.

Die Fachkräfte des Kinderhauses bieten sich im außerfamiliären Rahmen mit viel Empathie als Bezugspersonen an. Auch die Beziehung zwischen den Kindern ist von Anfang an von großer Bedeutung.

Verlässliche Anzeichen für eine gelungene Beziehungsarbeit sind:

- Ein Kind fühlt sich wohl und ist aktiv
- Es verfügt über ausreichend Selbstwertgefühl und spürt, dass es angenommen wird mit allen seinen Fähigkeiten und seinem Wissen
- Die kindlichen Grundbedürfnisse nach körperlicher und psychischer Geborgenheit werden ausreichend befriedigt
- Das Kind bekommt genügend Zuwendung und ist sozial akzeptiert und integriert
- Es kann Fähigkeiten und Verhaltensweisen entwicklungsgemäß erwerben



8. Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.1 Eingewöhnung und interne Übergänge

Meist zu Beginn des neuen KinderHaus-Jahres, aber auch wenn Plätze unter dem Jahr frei werden, werden diese **in der Regel** mit Kindern **unter drei Jahren** belegt.

Die Aufnahme erfolgt unter Berücksichtigung der Gruppensituation, d. h. nach Alter und Geschlecht, aber auch nach Dringlichkeit, Anmeldedatum und Wohnortnähe.

Basis unserer Arbeit ist eine sanfte und positive Eingewöhnungszeit, mit dem Ziel eine angstfreie Trennung zwischen dem Kind und seinen Eltern zu ermöglichen. Um das zu erreichen, schaffen wir Situationen, in denen sich alle Beteiligten (Kinder, Eltern, Erzieher*innen und Gruppe) von Anfang an gut kennenlernen, Vertrauen aufbauen, Sicherheit gewinnen und sich wohlfühlen. Dafür geben wir dem Kind die Zeit, die es braucht, wobei wir von einer Zeitspanne von etwa vier bis sechs Wochen ausgehen.

Das Gruppenteam entscheidet, wer das Eingewöhnungsgespräch übernimmt. Diese Fachkraft ist für die erste Eingewöhnungszeit für das Kind und die Mutter oder den Vater zuständig. Die Erfahrung hat allerdings gezeigt, dass sich jedes Kind seine eigene Bezugsperson aussucht. Zu den Aufgaben der Fachkräfte in dieser Zeit haben wir gemeinsam einen Qualitätsstandard erarbeitet, der für alle Mitarbeiter*innen verbindliche Arbeitsgrundlage ist. (*Literatur: Münchner Modell; Anfang gut?*)

Die Eingewöhnungszeit durchläuft folgende Stufen:

Vorbereitung: In einem Aufnahmegespräch, das auf Wunsch der Eltern auch Zuhause stattfinden kann, werden alle für die Eltern und die Einrichtung wichtigen Punkte besprochen und ausgetauscht. Die Eltern erhalten die für die Aufnahme benötigten Unterlagen und informieren ihrerseits die Fachkräfte über Gewohnheiten, Vorlieben, Familien- und Lebensumstände und die Familiensprache(n) ihres Kindes. Wichtige Informationen werden dokumentiert.

Kennenlernen: In den ersten Tagen erkundet das Kind mit einem Elternteil (oder einer anderen vertrauten Bezugsperson) seine neue Umgebung, lernt Räume, Kinder, Personal und Material kennen. Der KinderHaus-Alltag wird erlebt. Dauer ca. sechs Tage mit je ein bis drei Stunden zu verschiedenen Tageszeiten.

Vertrauen aufbauen: Die Fachkraft bezieht das Kind immer mehr in das Spiel der Gruppe ein und versorgt es, soweit es dies schon zulässt (trinken, wickeln). Der begleitende Elternteil zieht sich immer mehr zurück, die erste Trennung findet statt (erst nach dem sechsten Tag für 30 bis 60 Min.). Die Dauer der Abwesenheit wird langsam gesteigert.

Sicherheit gewinnen: Das Kind kommt in dieser Phase wiederholt im gleichen Zeitraum. So erlebt es immer die gleichen Rituale. Das hilft ihm sich zunehmend selbstständiger zu bewegen. Danach wird der Zeitraum individuell verlängert.

Die Eingewöhnung auswerten und abschließen: Jeder Tag in dieser Zeit endet mit einer kurzen (oder auch längeren) Unterhaltung. Einige Wochen nach Ende der Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch statt, in dem die Eingewöhnungszeit nochmals mit den Eltern reflektiert wird.

Interne Übergänge von Krippe zu Kindergarten

Im KinderHaus gibt es kein offizielles Übergangsdatum für den internen Wechsel.

In den vier altersgemischten Gruppen ist in der Regel kein Wechsel vorgesehen, da die Kinder ihre KinderHaus-Zeit gemeinsam vom Eintritt bis zur Einschulung in der gleichen Gruppe verbringen

können. In der vertrauten Gruppe zeigt jedes Kind individuell durch seine Entwicklung, seine sprachlichen Fähigkeiten, den Abschied von der Windel, sein Spiel- und Sozialverhalten, dass es jetzt den Schritt ins Kindergartenalter getan hat.

Die Kinder aus unserer Krippengruppe lernen vor einem Wechsel in eine der großen Gruppen die anderen Kinder, Mitarbeiter*innen und Räume schon während der freien Spielzeit kennen. Das wechselnde Kind darf entscheiden, ob es im Vorfeld, wenn nötig mit Unterstützung, immer wieder mal am Frühstück, Morgenkreis, Mittagessen oder bei anderen Aktivitäten in der zukünftigen Gruppe teilnehmen möchte.

Für das Kind wird der Gruppenwechsel durch Umhängen der Bilder für den Geburtstagskalender, dem „Ich-Buch“ und einen neuen Platz in der Garderobe deutlich.

Der interne Übergang wird zuvor mit den Eltern besprochen. Wie gewohnt erhalten sie alle Informationen über die Eingewöhnung bei Gesprächen mit den Mitarbeiter*innen der neuen Gruppe.



8.2 Ethisch-religiöse / Interkulturelle Bildung

Wir gehen von einem mehrschichtigen Verhältnis zwischen Kultur und Religion aus. Beides lässt sich nicht voneinander trennen: Kultur bestimmt die Religion, aber Religion auch die Kultur.

Unsere Familien im KinderHaus sind nicht nur multikulturell, sondern auch multireligiös zusammengesetzt. Jede Religion hat Platz mit ihren Ritualen und Werten. Diese werden respektiert.

Unser Umfeld ist von christlich-religiösen und demokratischen Grundsätzen geprägt. Die Vermittlung einer positiven Lebenseinstellung ist für uns von wesentlicher Bedeutung. Lebensfreude und die Erfahrung von Geborgenheit führen zu einer moralisch motivierten Verantwortungsbereitschaft für andere. Eltern, die uns über ihre Kultur oder Religion erzählen möchten, sind im KinderHaus jederzeit dazu eingeladen.

Bei uns gilt:

- Wir feiern St. Martin, Nikolaus, die Adventszeit, Weihnachten und Ostern
- Wir bieten Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen und Religionen an
- Wir stellen gemeinsam Regeln für ein gleichwertiges, gewaltfreies Miteinander auf
- Religiöse Traditionselemente werden pädagogisch begleitet
- Wir vermitteln keine religiösen Deutungen
- Im KinderHaus wird nicht gebetet

Interkulturelle Bildung kann nur dann wahrgenommen werden, wenn das Angebot vom ganzen Team getragen wird. Darum setzen wir uns im Rahmen der Teamarbeit immer wieder damit auseinander, welche Werte und welches Vorbild wir den Kindern vermitteln.





8.3 Sprachliche Bildung / Literacy

Das KinderHaus war von September 2011 bis Dezember 2020 eine der vielen bundesweit geförderten Sprach-Kitas.

Auch wenn wir seit Dezember 2020 nicht mehr durch das Programm gefördert werden, so ist sprachliche Bildung und Förderung auch weiterhin ein Schwerpunkt unseres Hauses. Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Kinder singen, reimen, stellen Fragen, handeln Spielregeln aus und lauschen einer Geschichte. Sprache ist für sie der Schlüssel zum Entdecken der Welt. Sie erfahren etwas darüber, wie ihre Umgebung beschaffen ist, und was andere Menschen denken und fühlen. Mit dem Erwerb der Sprache ist es Kindern möglich, die Welt zu verstehen, sich in ihr einzubringen, sie sich anzueignen, zu „erobern“ und zu gestalten.

Kinder lernen Sprache nur im persönlichen Kontakt, im Dialog, im Handeln und in der Beziehung mit den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Sie können alleine üben, wie man läuft, klettert oder spielt. Für den Spracherwerb jedoch braucht es Sprachvorbilder, Personen die sich den Kindern zuwenden, ihnen zuhören und ihre Sprechfreude anregen.

Wir bieten eine alltagsintegrierte Sprachförderung an. Das bedeutet, dass alle Fachkräfte im Tagesablauf die unterschiedlichsten Alltags- und Spielsituationen für einen verbalen Austausch mit den Kindern nutzen. Dies fängt bei den Jüngsten an, für die wir in Worte fassen, was sie nonverbal ausdrücken (Responsivität). Die älteren Kinder werden angeregt, ihre Erfahrungen, Fragen, Vorstellungen und Gedanken sprachlich auszudrücken. Bei der Ausstattung der Räume und der Materialauswahl wird darauf geachtet, dass das Ergebnis sprachanregend ist. So finden sich in allen Räumen sogenannte „sprechende Wände“, gestaltet mit Fotos, Bildern und Plakaten auf Kinderhöhe.

Sprachkompetenz ist eine **Schlüsselqualifikation** für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Sie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen und beruflichen Erfolg sowie die gesellschaftliche Integration. Altersgemäße Sprachkenntnisse sind schon im Vorschulalter wichtig, damit die Kinder von Anfang an gleiche Bildungschancen haben. Vielen Problemen, die durch mangelnde Teilhabe an der Sprach- (und damit auch Kultur-) gemeinschaft entstehen, kann daher durch Sprachförderung vorgebeugt werden. Sprachförderung beginnt mit dem ersten Tag in unserem KinderHaus.

Unter **Literacy** (Literalität) verstehen wir nicht nur die Grundfertigkeiten, die das Kind erlernen muss, bevor es mit dem Lesen und Schreiben beginnt. Dazu gehören ebenso die Erfahrungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur und den Medien, die die Kinder in den Jahren bis zum Schuleintritt in

unserem Haus machen. Das Vorlesen und das dialogorientierte Betrachten von Bilderbüchern fördert die passive und aktive Sprachentwicklung und Ausbildung der kindlichen Wahrnehmung, der Fantasie, des Denkens, der Konzentrationsfähigkeit und der Kreativität.

Das gemeinsame Lesen ist eine besondere Form der Begegnung und der Nähe zwischen Fachkraft und Kindern. Die Kinder lernen dabei mit Gefühl und Verstand.

Literalität beinhaltet auch das Entdecken von Symbolen, Zeichen, Buchstaben und Zahlen. Die Kinder bekommen eine Vorstellung von Gebrauch und Funktion der Schriftsprache. Alle Bereiche im KinderHaus sind mit Symbolen gekennzeichnet. In jedem Gruppenraum gibt es für Kinder jeden Alters frei zugängliche Bücherkisten und Rückzugsmöglichkeiten, um diese zu betrachten. Darüber hinaus haben wir einen gut bestückten Bücherschrank mit Geschichten und Sachbüchern zu den unterschiedlichsten Themen. Wir leihen uns auch gerne Medien aus der Stadtbibliothek.

8.4 Medienbildung

Medien sind allgegenwärtig. In der Welt von heute stehen uns nicht nur unsere Körpersprache, die gesprochene Sprache, Bilder und die Schrift, als Möglichkeiten uns auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren zur Verfügung. Wir nutzen Medien wie Fernsehen, Radio, Fotos, Smartphone, Computer, Videos, das Internet und vieles mehr.

Schon die Jüngsten kommen mit verschiedenen Medien in Kontakt und bringen diese Erlebnisse und Erfahrungen mit. Das KinderHaus kann kein medienfreier Raum sein. Medienerziehung ist als wichtiger Bestandteil in der Bildungsarbeit zu sehen.

Medien können das kindliche Lernen und Spielen unterstützen und bereichern. Mit den meisten sind viele Kinder bereits vertraut oder haben zumindest erste Erfahrungen gemacht. Daraus ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Medienbildung. Die Angebote oder Möglichkeiten im freien Spiel werden so gesetzt, dass sie an Vorerfahrungen und Interessen der Kinder anknüpfen und ihnen erlauben, sich entwicklungsentsprechend mit ihren Medienerlebnissen auseinandersetzen und diese zu verarbeiten:

- Vorlesen/Anschauen von Büchern, Zeitschriften, Kamishibai und Tablet
- Kennenlernen von Bezeichnung und Bedeutung der einzelnen Medien für uns
- Verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten erfahren (Hörspiel, Filmaufnahmen, Video)
- Kindgerechten Umgang mit Medien erlernen
- Besuche in der Stadtbibliothek
- Wir unterstützen Eltern durch Informationsveranstaltungen zu diesem Thema

8.5 Ästhetik / Kunst und Kultur

In der täglichen Arbeit fördern wir die kindliche Kreativität indem wir:

- Mit unseren freien und angeleiteten Angeboten die Fantasie und Neugier wecken
- Die Kinder darin fördern, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen
- Die Sinne und Sinneswahrnehmung schulen
- Materialien und Anregungen zur Förderung von Fein- und Grobmotorik anbieten
- Eine bedürfnis- und projektorientierte Raumgestaltung anbieten



Kinder beziehen Imagination, Fantasie und Vorstellungskraft in ihr selbstbestimmtes Spiel ein und vergleichen sie mit ihrer Wirklichkeit. Die Spontaneität des Kindes ermöglicht ihm eine vorurteilsfreie Sammlung von Ideen, Möglichkeiten und Erkenntnissen. Das begünstigt die Entfaltung von kreativen Leistungen.

Die Kinder können bei uns:

- Frei und angeleitet mit verschiedenen Materialien wie Wolle, Stoffe, Karton, Holz, Stein etc. gestalten und experimentieren
- Mit Wasserfarben, Fingerfarben, Wachsmalkreiden etc. agieren
- Kneten und mit verschiedenen Materialien bauen (Lego, Bauklötze, Steine, Zapfen etc.)
- Sich im Rollenspiel mit oder ohne Requisiten und Verkleidungen darstellen und ausprobieren, z. B. in der Puppenecke, im Kaufladen, in der Bauecke und im Garten
- Gemeinsame Besuche von Kindertheater, Figuren- oder Kasperltheater erleben
- Kunst und Kultur im Haus und in Museen entdecken
- Sich im Theaterspiel mit und ohne Publikum ausprobieren

8.6 Musikalische Erziehung

Musik spricht viele Sinne und Fähigkeiten an, wie z. B. die Fähigkeit, empfindsam, neugierig und ausdauernd zuhören zu können, sich zu bewegen und mit dem eigenen Körper Klänge zu bewirken, sich durch akustische Ereignisse ansprechen und emotional bewegen zu lassen und sich selbst über Geräusche, Klänge, Töne und Rhythmen auszudrücken. So stiftet Musik Interaktion zwischen den Beteiligten.

Singen fördert die Gemeinschaft auf Basis der Kommunikation. Gemeinsames Singen kann das Vertrauen und einen respektvollen Umgang miteinander fördern. Seit Herbst 2017 gibt es in unserem Haus einen Kinderchor. Wer Lust hat, singt bei unseren Festen vor. Die größeren Kinder treten auch gerne in öffentlichen Einrichtungen auf.

Manchmal suchen Kinder Sinnesanregungen, wenn sie

- Sehr leise oder sehr laute Musik spielen
- Geräusche und Klänge vergleichen, ordnen und manipulieren
- Musikinstrumente nach Farbe, Größe, Material oder Klangfarbe ordnen
- Beim Spiel das Musikinstrument auf den Beinen, Armen oder Händen balancieren
- Schwingungen mit den Händen, Lippen oder der Zunge ertasten

Das bieten wir an:

- Einüben und Wiederholen von Liedern, Spielliedern, Knireitern, Reimen und Klanggeschichten
- Erlernen des Umgangs mit einfachen Rhythmus-Instrumenten und „Körperinstrumenten“
- Experimentieren mit Orff- und Percussion-Instrumenten
- Tanz und Bewegung
- Gemeinsame SINGERLEBNISSE in der Gruppe oder im KinderHaus-Chor

Einige Mitarbeiter*innen haben die Fortbildungsreihe „Singender Kindergarten“ der Stiftung des dm-Gründers Götz W. Werner besucht.

8.7 Bildung durch Bewegung, Rhythmik und Tanz

Um Kindern die Möglichkeit zu geben, ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachzukommen, ihre Umwelt zu begreifen, sowie Kenntnisse über sich selbst, ihren Körper und ihre motorischen Fähigkeiten zu erlangen, gibt es im KinderHaus zahlreiche Bewegungs-Freiräume.

Die Ausstattung des Rhythmikraumes konnte im Juni 2019 durch großzügige Spenden mit einem Motorikzentrum erweitert werden.



Es bietet unseren Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten sich spielerisch auszuprobieren und Herausforderungen zu meistern. Viele Bewegungselemente, wie Schaukel, Kletternetz, Klettertau oder Sprossenleiter können eingehängt werden. Somit ist der Raum altersentsprechend und individuell von jedem Kind mit seinen Stärken und Vorlieben ohne Leistungsdruck zu nutzen.

Darüber hinaus stehen den Kindern Fahrzeuge, wie Laufräder, Bobby-Cars, Dreirädern, Sandspielsachen, sensomotorische Materialien, Wasser, Holzgeräte nach Pickler und Hengstenberg und vieles mehr zur Verfügung. Sie können Fußballspielen oder Trampolinspringen. Im Winter bieten die umliegenden Parkanlagen die Möglichkeit zum Schlittensfahren. Im Sommer wird durch Matschcke und Gartenschlauch das Element Wasser im Freien angeboten.

Dieser Förderbereich beinhaltet:

- Förderung der Grundbewegungsarten (Laufen, Gehen, Springen etc.)
- Koordination von Bewegungsabläufen
- Verbesserung der Grobmotorik
- Schulung des Gleichgewichts
- Förderung der Körperwahrnehmung

Wir bieten an:

- Bewegungsspielräume, z. B. im Rhythmikraum mit dem Motorikzentrum, Garten, mobile Bewegungsbaustellen im Haus
- Besuche öffentlicher Parks und Spielplätze in der Umgebung
- Spaziergänge und Spielen im Freien
- Bewegungsspiele, Singspiele
- Freies Tanzen zu Musik

8.8 Körperbezogene Erfahrungen

Mit unseren Angeboten und unserer Tages- und Raumgestaltung wollen wir:

- Das kindliche Bewegungsbedürfnis aufgreifen
- Bewegungsfreude fördern
- Kenntnisse über körperliches und geistiges Wohlbefinden vermitteln
- Ein Gespür dafür entwickeln, was gesund ist
- Geschlechtsbewusstsein vermitteln, die Kinder den eigenen Körper entdecken lassen, ihre Fragen altersgemäß und ehrlich beantworten
- Unfällen vorbeugen
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten schaffen (siehe 8.7)
- Projekte zum Thema Gesundheit/Krankheit anbieten
- Den Kindern gesunde Ernährung anbieten und bewusst machen
- Krankheiten vorbeugen
- Dass Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können
- Den Kindern die Bedürfnisse ihres Körpers nach An- oder Entspannung bewusst machen, sie Aktion und Ruhe erleben lassen.



Wickeln und „Abschied von der Windel“

Die Kinder werden im Laufe des Tages nach Bedarf und auch zu festen Zeiten gewickelt. Alle Mitarbeiter*innen tragen aus hygienischen Gründen Handschuhe.

Für das Wickeln nimmt sich eine vertraute Fachkraft Zeit. Das Kind entscheidet selbst, welche Bezugsperson es wickeln darf. Hier findet sich die positive Beziehungsgestaltung wieder. Es kann selbst auf den Wickeltisch klettern, seine Windel aussuchen, beim Aus- oder Anziehen helfen. Das Wickeln wird sprachlich begleitet („Jetzt ziehen wir die Hose aus, ich mache deinen Popo sauber ...“) oder es findet eine Unterhaltung mit dem Kind statt (hier wird ein Thema des Kindes aufgegriffen).

Durch immer wiederkehrende Abläufe im Tagesgeschehen werden die Kinder an alle Abläufe rund um den Toilettengang herangeführt. Sie erleben, wie andere die Toilette benutzen, Neugierde und Nachahmungsbedürfnis wird geweckt.

Die Kontrolle des Schließmuskels ist ein biologischer und auch kulturell bedingter Reifungsprozess, der sich mit ca. zwei bis drei Jahren abspielt und in der Regel zwischen wenigen Monaten und einem Jahr dauert, manchmal mit langen Unterbrechungen. Sich ganz von der Windel zu verabschieden, ist genauso das Resultat der körperlichen, emotionalen und geistigen Entwicklung wie Gehen- oder Sprechenlernen.

Die größeren Kinder gehen selbstständig auf die Kindertoilette (ein Toilettensitz ist vorhanden). Wir respektieren die Eigeninitiative des Kindes und unterstützen es in seiner selbstständigen Tätigkeit (E. Pickler). Es ist uns wichtig, den größeren Kindern auf der Toilette einen Schutzraum zu gewähren und auf ihre Intimsphäre zu achten. Selbstverständlich helfen wir beim Kleidungswechsel, falls etwas daneben geht. Das „Popo-Abputzen“ übernehmen wir NUR auf Wunsch des Kindes.



Zahngesundheit

Wir nehmen am Kariesprophylaxe-Programm der Landeshauptstadt München, unterstützt von der AOK teil. Vom anfänglichen „die Zahnbürste gehört in den Mund“ erlernen die Kinder mit zunehmendem Alter die richtige Zahnputztechnik. Im KinderHaus werden einmal täglich die Zähne geputzt, zweimal pro Jahr besucht uns eine Fachkraft, die „Zahn Fee“. Durch Spiele, Bücher und anderes Anschauungsmaterial vermittelt sie den Kindern, warum Zahnpflege notwendig ist.

Eine handelsübliche fluoridhaltige Zahnpasta sowie die Kinderzahnbürsten werden gestellt.



8.9 Soziales Handeln und Partizipation

Das bedeutet:

- Kontakte knüpfen und erhalten lernen
- Einen partnerschaftlichen Umgang pflegen (Achtsamkeit, Respekt, Anteilnahme, Hilfsbereitschaft)
- Grenzen und Regeln einhalten
- Konflikte lösen lernen
- Die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere hineinzusetzen, die Gefühle und das Handeln anderer zu verstehen (Empathie)
- Kommunikation
- Kooperation
- Wertehaltung
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Sich interkulturelle Kompetenzen aneignen
- Eine eigene Meinung/Position beziehen und argumentieren lernen

Wir setzen dies um, indem wir:

- Eine vertraute und liebevolle Atmosphäre schaffen, die Sicherheit gibt
- Unterstützung anbieten, Hilfestellung geben
- Regeln und Grenzen besprechen, auf Einhaltung der Regeln achten
- Möglichkeiten der Konfliktlösung vorleben und besprechen
- Einen offenen Umgang mit kulturellen Unterschieden pflegen und Mitarbeiter*innen aus anderen Nationen im Team haben
- Uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind
- Den Kindern Möglichkeiten bieten, eigene Erfahrungen sammeln zu können und zu dürfen

Partizipation

- Die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend an der Planung und Gestaltung des Zusammenlebens beteiligt. Die Beteiligung ist in jedem Alter und in jeder die Kinder betreffenden Situation möglich. Je jünger sie sind, umso wichtiger ist es, auf ihre Signale und Reaktionen zu achten.
- So handeln z. B. die größeren Kinder gemeinsam mit ihren Erziehern Regeln für alle ständig wiederkehrenden Situationen und Tätigkeiten aus. Die Erzieher bringen die Bedürfnisse der jüngeren Kinder, die dabei anwesend sind, mit in die Entscheidungen ein.
- Die kleineren Kinder können z. B. ganz deutlich entscheiden, von wem sie gewickelt werden wollen, ob sie selbst dabei aktiv mitwirken wollen oder nicht.
- Die Kinder lernen andere Meinungen zu akzeptieren, ihre eigene Meinung zu entwickeln und zu vertreten, denn auch Kinder können sich beschweren (siehe Beschwerdemanagement unter 9.2).
- Sie erleben, ob Entscheidungen von anderen gefällt werden, ob ihre Stimme gehört wird, ob sie Einfluss auf die Gestaltung ihres unmittelbaren Alltags im KinderHaus haben.
- Die Teilnahme an allen pädagogischen Angeboten ist freiwillig.
- Es gibt Räume, in denen die Kinder alleine oder in kleinen Gruppen spielen können.

8.10 Spielen ist Lernen

„Es gibt Dinge, die wir lernen müssen, bevor wir sie tun können. Und wir lernen sie, indem wir sie tun.“ (Aristoteles)

Kinder sind von Beginn an kompetente Lerner:

- Sie erkennen Muster
- Sie beobachten
- Ahmen nach
- Probieren durch Versuch und Irrtum aus
- Sie setzen Signale nach Unterstützung
- Sie vermeiden Langeweile
- Sie vermeiden Überforderung



Im Spiel lernen Kinder. Das Kind sammelt im Spiel grundlegende Erfahrungen, erlebt Gefühle wie Stolz, Enttäuschung, Freude und Wut. Spielen ist der natürliche Weg eines jeden Kindes, sich mit der Welt vertraut zu machen, sie zu begreifen, auf sie einzuwirken und zu lernen. Spielen ist der kindliche Zugang zur Welt und zum Lernen.

Das Spiel ist die elementare eigenaktive Ausdrucksform des Kindes. Es ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Spielen besteht aus Ausprobieren, Wiederholen, Vergewissern. Es ist Lust, es ist Frust. Selbst bestimmtes Spiel bietet dem Kind die Möglichkeit, ein Problem zu lösen, welches es gerade beschäftigt. Es ist eine intensive Auseinandersetzung – mit sich selbst, den anderen Kindern, den Erwachsenen, den Dingen, der Umgebung.

Das Kind gewinnt durch das Spielen ein Wissen über eigene Fähigkeiten, Schwächen, Gefühle und Wünsche. So kann es ein Bild von sich entwickeln und daran weiterbauen. Das kindliche Spiel ist einerseits ein Training, um Alltagserlebnisse zu verarbeiten und sich in verschiedene Rollen einzufühlen. Andererseits erarbeiten sich die Kinder Sicherheit und Routine durch Wiederholungen und Nachahmen.

Wir schaffen ein passendes Umfeld und die Bedingungen, die Kindern das spielerische Lernen ermöglichen. Spielgefährten, Erwachsene (Fachkräfte, Eltern, Praktikant*innen) stehen als Vorbilder zur Verfügung. Jedes Kind bekommt Zeit und Raum, zu experimentieren und wird motiviert, eigene Erfahrungen zu sammeln. Erfolge, Misserfolge oder Fehler werden wahrgenommen.

Die Kinder werden an Medien herangeführt und lernen Bücher, Filme, Computer etc. als Informationsquelle kennen. Ihre Neugierde auf die Welt wird unterstützt und gefördert. Die Kinder bestimmen mit wem, wie, wo, womit, wie lange und was sie spielen und lernen. Im Spiel spüren die Kinder ihre eigene Wirksamkeit. Sie sammeln ihre Erfahrungen. Sie Lernen. Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.

8.11 Bildung durch Erfahrung mit der Umwelt / Naturwissenschaft und Technik

Dieser Bildungsbereich beinhaltet für uns, dass die Kinder die Vorgänge in der Natur kennenlernen und ihre Umwelt aktiv erfahren, sie mit allen Sinnen erleben und aufnehmen können. So lernen sie, die erlebte Natur zu schätzen. Sie lernen zu verstehen, warum wir sparsam mit Ressourcen umgehen wollen. Wir nutzen die örtlichen Gegebenheiten, damit die Kinder unseren Stadtteil kennenlernen, ihr Umfeld und damit die Stadt München.

Und das bieten wir an:

- Angebote in und über Natur und Umwelt
- Gespräche und Anschauungen über Natur
- Aktives Erleben draußen (pädagogische Farm, Ausflüge und Spaziergänge in Parks, an die Isar etc.)
- Sähen, anpflanzen und pflegen von Gewächsen in Zimmer, Hochbeet und Garten
- Aufgreifen von jahreszeitlichen Veränderungen
- Gestalten mit Naturmaterialien
- Mülltrennung und Recycling, nachhaltige Verwendung von Materialien
- Besuch von örtlichen Einrichtungen wie Markt, Bahnhof, Flugplatz, Postamt, Bäckerei ...
- Einüben von alltäglichen Situationen (Verhalten im Straßenverkehr)



Was sind die Hintergründe von Naturphänomenen wie Regen, Schnee, Herbstfärbung, Wärme, Kälte ...? Wie funktioniert ein Dreirad, ein Radio, ein Telefon? Was passiert, wenn ich Zucker in ein Wasserglas gebe? Was passiert mit Sand im Wasser? Diese und noch viele andere Fragen beschäftigen Kinder Tag für Tag. Manchmal brauchen sie uns Erwachsene, um ihre Frage formulieren zu können, manchmal, um ihre Fragen auszuprobieren, zu experimentieren, oder aber auch, um nach verschiedenen Antworten zu suchen.

Für Erzieher sind entsprechende Weiterbildungen und eine kontinuierliche Auseinandersetzung auch zu diesem Themenkomplex besonders wichtig. Immer wieder nutzen unsere Fachkräfte die Fortbildungen vom „Haus der kleinen Forscher“.

8.12 Mathematischer Bildungsauftrag

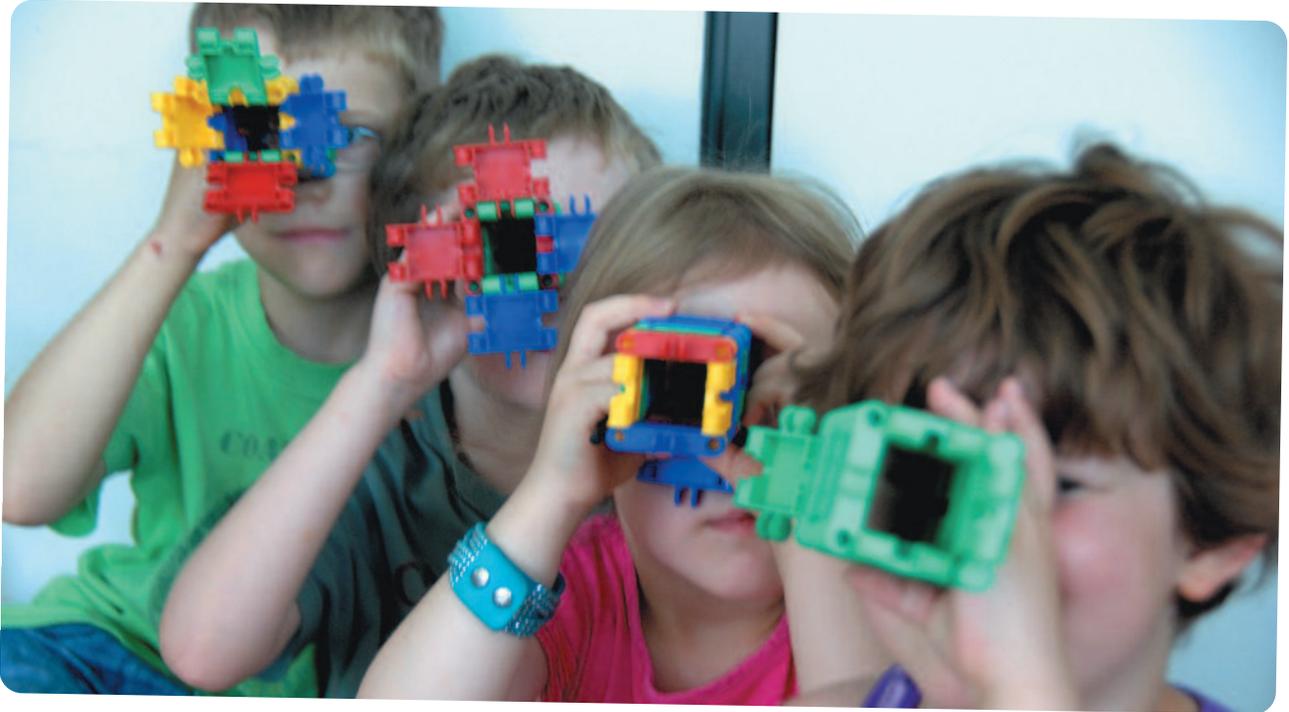
„Kinder lieben große Zahlen“ sagt Maria Montessori.

Das können wir hier tagtäglich bestätigen, begeistert wird mit Begriffen wie „Tausendmal“ oder „Millionen Meter“ umgegangen.

Mathematik im Elementarbereich heißt für uns, dass Kinder wichtige Begrifflichkeiten kennenlernen (Geometrische Formen, Zahlen, Nummerierungen, Merkmalsbestimmungen, Addition, Subtraktion). Sie können Zahlen je nach Alter und Fähigkeit als Würfelpunkte oder als Ziffern erkennen. Sie erfassen Mengen. So wird zum Beispiel schon im Morgenkreis die Gruppengröße gezählt, Buben und Mädchen, Große und Kleine zusammengerechnet. Im Spiel und in Gesprächen lernen Kinder verschiedene Formen wie Vierecke, Kreise, Dreiecke benennen und gleiche Symbole erkennen. Sie lernen Mengen zu erfassen, wissen mit Begriffen wie „mehr oder weniger“, „größer oder kleiner“, „schwer oder leicht“, „hoch oder tief“ umzugehen.

In Spielen lernen sie paarweises Zuordnen, beim Sortieren von Spielmaterial dessen Merkmale und Unterscheidungen erkennen. Mathematik ist in ihren Anfängen ein Erlebnis für alle Sinne.





8.13 Übergang zur Schule

Kindergartenkinder brauchen im letzten Jahr das Gefühl, etwas Besonderes zu sein. Sie gehören jetzt zu den ganz Großen, die Verantwortung übernehmen, bestimmte Vorrechte haben wie z. B. Botengänge im Haus übernehmen zu dürfen. Damit sind allerdings auch Pflichten verbunden.

Das KinderHaus ist und bleibt eine vorschulische Institution. Die Kinder werden in der „Vorschule“ nicht unterrichtet, es gibt kein spezielles Vorschulprogramm.

Kinder brauchen vielmehr Situationen, die sie herausfordern, müssen neugierig gemacht werden, wenn sie es nicht schon sind. Neugierde schafft Freude am spielerischen und freiwilligen Lernen.

Der Übergang ihrer Kinder in die Schule ist bei den betroffenen Eltern oft mit vielen Ängsten und Unsicherheiten belegt. Deshalb ist die Elternarbeit auch im letzten Kindergartenjahr von besonderer Bedeutung. Jedes Jahr gibt es einen Vorschul-Elternabend, an dem wir über die Thematik Schulreife, Inhalte der Vorschule etc. sprechen. Die Kontaktlehrerin der Sprengelschule wird eingeladen, sie berichtet über die Einschulung sowie das erste Schuljahr. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich mit der Institution Schule bei Besuchen z. B. Verkehrspuppenbühne oder Vorkurs Deutsch bekannt zu machen. Sie gewinnen einen Eindruck, was sie in der Schule erwartet. Wir schaffen die Voraussetzung für einen möglichst unbelasteten Schuleintritt.

Die meisten Kompetenzen, die Vorschulkinder benötigen, um für die Anforderungen der Schule gerüstet zu sein, lernen sie von Anfang an im KinderHaus – so ganz nebenbei in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen im Alltag, im Konstruktions- und Rollenspiel und in der Umwelt.

In Einzelgesprächen mit den Eltern wird der Entwicklungsstand ihres Kindes im Hinblick auf die Schulreife mittels Beobachtungen und Ergebnissen aus dem Sprachentwicklungsbogen besprochen und ggf. auch zusätzlicher Förderbedarf oder die Rückstellung des Kindes beraten.

Unsere gezielten Angebote für Vorschulkinder finden einmal pro Woche in einer kleinen Gruppe mit höchstens acht Kindern statt. Dabei gelten feste Strukturen und ein gleichbleibender Ablauf (fester Tag, gleicher Raum, ruhige Atmosphäre). Jedes Kind übernimmt Verantwortung für seine eigenen Materialien. Die gruppenübergreifend arbeitende Fachkraft gibt Themen vor, die den Bedürfnissen oder dem Förderbedarf der Kinder oder dem Jahreskreis entsprechen.

Dazu werden ausgewählte Arbeitsblätter und Materialien zu folgenden Themen angeboten:

- Mathematische Kompetenz, Formen- und Mengenlehre (Formen, Zahlen und Mengen)
- Logisches Denken, Förderung der Merk- und Denkfähigkeit (Reihenfolgen, was gehört nicht dazu, was fehlt)

- Wahrnehmungsförderung (Fehler erkennen, Formen übertragen, Gleiches suchen)
- Feinmotorik/Vermittlung von graphomotorischen Fähigkeiten (Labyrinth, Ausmalen, Schneiden, Kleben, den eigenen Namen schreiben)
- Sammeln von praktischen Umwelt- und Sacherfahrungen (pädagogische Farm, Museumsbesuche)
- Sprachliches und soziales Handeln
- Grundlagen der Schriftsprache/durch sprachliche Aufgaben (Anlaute, gleiche Wörter oder Endungen heraushören, in der Gruppe zuhören oder vor der Gruppe sprechen)

Die Kinder lernen:

- Handlungsabläufe selbstständig zu erledigen
- Praktische Tätigkeiten sinnvoll zu planen (Arbeitsabläufe)
- Sich in der Gruppe angesprochen zu fühlen
- Selbst auf ihre Sache zu achten
- Eine Aufgabenstellung allein zu bewältigen
- Bei Unklarheiten nachzufragen
- In einer Gruppe konzentriert zu arbeiten
- Einen zeitlichen Rahmen einzuhalten
- Mit Stärken und Schwächen umzugehen

In der Gruppenarbeit werden die Fähigkeiten der Kinder und ihre Entwicklung beobachtet und erkannt. Dieses gezielte Angebot ist wichtig, da wir die Kinder ohne Leistungsdruck unterstützen und begleiten wollen. Durch das „Schule spielen“ können sie sich mit ihrer Rolle und der baldigen Veränderung in ihrem Leben auseinandersetzen.



Zu den besonderen Angeboten für Vorschulkinder gehören:

- Regelmäßige Besuche der pädagogischen Farm in Trudering und der Stadtbibliothek am Harras
- Teilnahmemöglichkeit an Kursen zum sozialen Handeln und zur Selbstbehauptung mit externen Kursleiter*innen im Haus
- Zusammenarbeit und Kooperation mit den benachbarten Schulen: Pfeuferschule und Bergmannschule
- Es findet regelmäßig ein Austausch zwischen Lehrkräften, unserer Kooperationsbeauftragten und uns statt
- Besuch in den Grundschulen mit den Vorschulkindern im Herbst und im Sommer
- Bei Bedarf: Teilnahme am Vorkurs Deutsch für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund
- Elternarbeit über Schulreife und Schulvorbereitung

8.14 Vorkurs Deutsch

Seit Oktober 2012 findet in Zusammenarbeit mit der Sprengelschule ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ statt. Der Kurs wird von einer Lehrkraft aus der Grundschule einmal wöchentlich dort durchgeführt. Anhand von Beobachtungsbögen aus dem KinderHaus wird der Sprachkenntnisstand der Kinder erhoben. Wird ein Bedarf festgestellt, findet mit Einverständnis der Eltern die Weitervermittlung in den Kurs statt.

Kinder mit und ohne Migrationshintergrund werden in diesem Rahmen in spielerischer Form unterstützt, gezielt Wortschatz und Grammatik aufzubauen und Deutschkenntnisse zu erwerben bzw. zu vertiefen.

9. Zusammenarbeit mit Familien

Das Leitbild des Kinderschutzbundes ist die verbindliche Grundlage für die tägliche Kinderschutzarbeit, verknüpft mit den Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien auf Basis der UN-Menschen- und Kinderrechtskonvention. Auch in Zukunft sollen Kinder und ihre Familien beim Kinderschutzbund die Hilfe und Unterstützung bekommen, die sie brauchen. Wir wollen starke, selbstbewusste Kinder. Deshalb unterstützen wir Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und in ihrem Alltag, z.B. durch Kurse, Beratung und praktische Entlastung.

Mit dem Begriff „Familie“ wollen wir im KinderHaus alle Personen ansprechen, die für das Kind im häuslichen Umfeld Verantwortung übernehmen. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten für ihr Kind. Sie vertrauen uns ihre Kinder für einen Teil des Tages zur Bildung, Erziehung und Betreuung an. Wir brauchen sie als Ansprechpartner*innen in allen Belangen, manchmal auch als Übersetzer*innen, um das Verhalten oder die Sprache der Kinder zu verstehen. Im Mittelpunkt der Arbeit mit Familien steht für uns die gemeinsame Sorge für die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Hierzu gehören gegenseitiger Respekt und Toleranz. Da die Familie und das KinderHaus die kindliche Entwicklung stark beeinflussen, ist es unser Anliegen, dass Eltern und Fachkräfte partnerschaftlich zusammenarbeiten.



9.1 Welche Informationen erhalten Familien von uns? Wie wird informiert?

- Informationen über das Kind bekommen Familien durch „Tür- und Angelgespräche“ bei der Übergabe, ein- bis zweimal pro Jahr beim Entwicklungsgespräch, beim Abschlussgespräch
- „Ich-Buch“ und Vorschulordner
- Aktuelle Informationen werden per E-Mail, „Elternbriefe“ und Handzettel gegeben
- Es gibt Aushänge, Infotafel der Gruppen, Infotafel über Krankheiten, Personalplan, Speiseplan, Info über neue Mitarbeiter, neue Kinder und Fotos über kürzliche Aktivitäten
- Zweimal jährlich finden Elternabende statt (Herbst und Frühjahr). Bei Bedarf werden themenbezogene Elternabende oder -nachmittage angeboten (z. B. zu Erziehungsthemen, Schulvorbereitung, mehrsprachiges Aufwachsen, kindliche Sexualität)
- Beim Hospitieren in der Eingewöhnungszeit erleben Eltern den Tagesablauf der Gruppe
- Im Gespräch mit der Leitung können persönliche Belange der Familie und Unterstützungsmöglichkeiten besprochen werden

- Informationen aus den Gruppen finden die Familien an den Gruppen-Pinnwänden. Hier wird über aktuelle Themen informiert, die Tagesaktivitäten werden durch Symbole dargestellt, Aussprüche der Kinder werden ebenso ausgehängt wie aktuelle Lieder und Bücher
- Von Festen, Ausflügen und besonderen Ereignissen werden mit Zustimmung der Eltern Fotos ausgehängt
- Wir bieten Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen mit Beratung zu altersentsprechenden Bilder-, Vorlesebüchern und Spielen an
- Symbole und Fotos informieren über die Räume und Aktivitäten im Haus
- Informationen von KinderHaus und unserem Träger sind immer aktuell auf der Homepage www.kinderschutzbund-muenchen.de zu finden. Dort kann jeder die Konzeption und den aktuellen Jahresbericht lesen. Unsere Eltern erhalten per E-Mail oder beim Erstgespräch das Eltern-ABC des Kinderhauses, den pädagogischen Leitfaden und den Flyer zur Eingewöhnung
- Familien können sich untereinander über das „schwarze Brett“ informieren
- Der Elternbeirat informiert über Aushänge an der EB-Tafel und einen E-Mail-Verteiler

Der Kinderschutzbund als Träger unterstützt Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung. Durch Kurse, Beratung und entlastende Angebote fördern wir den Austausch und das Miteinander. Das KinderHaus-Team oder die Eltern haben immer die Möglichkeit, sich bei Fragen über Entwicklung oder Verhalten eines Kindes an Psycholog*innen oder Therapeut*innen zu wenden.

9.2 Wie können Familien partizipieren?

Wir laden Eltern ein

- Als gewählte Mitglieder im Elternbeirat mitzuarbeiten
- Sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Interessen in Absprache mit uns zu beteiligen (z. B. Begleiten von Ausflügen, Vorlesen, Helfer bei Festen, Erzählen über Beruf und Hobby ...)
- Am Eltern-Café teilzunehmen

Alle Familienmitglieder können z. B.

- Sich als Helfer bei Festen, Ausflügen und bei Garten- und Reparaturarbeiten einsetzen
- In den Gruppen den eigenen Beruf, das eigene Hobby vorstellen
- Bei Festen musizieren oder andere Aktivitäten anbieten
- In der Familiensprache vorlesen
- Am Eltern-Café teilzunehmen

Beschwerdemanagement

Rückmeldungen, Anregungen, Kritik und Wünsche der Eltern können in Elterngesprächen, per E-Mail, über die Elternbeiräte und die Elternumfrage geäußert werden.

Ausführliche Angaben zum „Beschwerdemanagement“ finden Sie unter:
www.kinderschutzbund-muenchen.de/beschwerdemanagement

9.3 Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (Artikel 14 des BayKiBiG).

Elternbeiratsarbeit ist immer unterstützend und beratend. Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres wird bis Ende Oktober von den Eltern der neue Elternbeirat gewählt.

Anliegen und Bedürfnisse der Eltern sowie Anregungen für neue Aktionen können direkt an die Leitung oder durch den Elternbeirat weitergegeben werden. Zudem unterstützen die Mitglieder das Personal z. B. bei Festen. Leitung und Elternbeirat treffen sich regelmäßig. Damit Sie die Elternbeiräte direkt ansprechen können hängen Fotos und Kontaktdaten aus.

10. Öffnungszeiten und Ferienplanung

Das KinderHaus ist Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.00 Uhr geöffnet. Schließzeiten sind immer zwischen Weihnachten und Neujahr, ca. zwei Wochen Ende August sowie einzelne Tage (Fortbildungs- und Teamtage, Betriebsausflug), so dass wir auf ca. 20 Schließtage im Jahr kommen.

Die Eltern werden jeweils im Herbst über die genauen Schließungstermine des nächsten Jahres per E-Mail und per Aushang informiert.

11. Tagesablauf

- ab 7.30 : Ankunft und Begrüßung der Kinder in einem der beiden Gruppenräume im Erdgeschoß
- ab 8.00 : Öffnung einer der Gruppen im ersten Stock
- ab 8.45 : Die Stockwerkturen werden geschlossen, die Frühstücksvorbereitungen beginnen.
Bis dahin sind alle Kinder in ihrer Gruppe angekommen
- ca. 9.00 : Frühstück in den Gruppen, anschließend Zähneputzen
bis 9.30 :
- 9.30 : Angebot „Morgenkreis“ oder andere aktuelle Unternehmungen
bis 9.45 :
- 9.45 : Freispiel im Haus, im Garten oder auf Spielplätzen, pädagogische Angebote,
bis 11.30 : Wickeln, Toilette gehen, Hände waschen
- 11.30 : Mittagessen in den Gruppen
bis 12.00 :
- 12.00 : Mittagsschlaf,
bis 14.00 : leise Beschäftigung der Wachkinder und der bereits aufgewachten Kinder
- 14.00 : Brotzeit
bis 14.20 :
- bis 17.00 : Freispiel, pädagogische Angebote und Abholzeit.
: Die Gruppen können ab 16.00 Uhr zusammengefasst werden

12. Personal

Art. 10 Abs. 1 Satz 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes fordert von den Trägern der Kindertagesstätten ausreichendes und qualifiziertes Personal, um einen Anstellungsschlüssel von 1:11 zu garantieren. Ein Anstellungsschlüssel von 1:10 wird empfohlen.

Alle unsere Mitarbeiter*innen verfügen über eine ihrem Aufgabenbereich und ihrer Tätigkeit entsprechende berufliche Qualifikation im pädagogischen und hauswirtschaftlichen Bereich.

Wir sind Ausbildungsbetrieb und gewähren interessierten Menschen in Form von Praktika (FSJ, BFD, SPS, siehe 15. Öffentlichkeitsarbeit S. 33) Einblick in unsere Arbeit.

12.1 Team

Wir sind ein offenes und gleichwertiges Team mit unterschiedlichen Qualifikationen und Aufgaben. Als Fachkräfte müssen wir uns im Arbeitsalltag unterschiedlichsten Herausforderungen stellen. Das verlangt Empathie, Anpassungsfähigkeit, physische und psychische Belastbarkeit, Stressresistenz, Selbstbewusstsein, Kommunikationsstärke und Entscheidungsfähigkeit.

Individuelles Arbeiten, Fairness, gegenseitige Hilfsbereitschaft und achtsamer Umgang untereinander lassen uns Vorbilder für die Kinder sein, denn wir wissen: Kinder machen alles nach.

Regelmäßige Fortbildungen, Reflexionen und Transparenz sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir sind ein Ort für die ganze Familie und arbeiten deshalb kompetent, solidarisch und engagiert mit den Eltern bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Wir verstehen uns als Begleiter*innen und Berater*innen für Kinder und Eltern.

In den letzten Jahren konnten wir viele Fachkräfte halten, indem wir es ihnen ermöglicht haben, ihre eigenen Kinder in einer der anderen Gruppen im KinderHaus unterzubringen. So haben wir viele Mütter im Team, die ihre Sichtweise wertvoll und konstruktiv in den pädagogischen Alltag einbringen.

12.2 Kompensation von Personalausfall

Das Gruppenstammpersonal besteht aus jeweils einer Fachkraft und je nach Gruppenstärke und Arbeitsstunden bis zu zwei Ergänzungskräften. Neben dem Gruppenstammpersonal sind gruppenübergreifend Kinderpfleger*innen und Erzieher*innen beschäftigt, die im normalen Betriebsablauf zusätzliche Angebote, wie z. B. Kleingruppenarbeit, Turnen, Werken, Bücherei- und Museumsbesuche etc. anbieten und in Zeiten mit Personalausfall das Stammpersonal in einer Gruppe vertreten können. Darüber hinaus stehen auch die Leitung und ihre Stellvertretung zur Verfügung, die beide vom regelmäßigen Gruppendienst freigestellt sind. Das Personal ist so aufgestellt, dass wir im Normalfall im Jahresdurchschnitt, auch bei Personalausfall, einen Betreuungsschlüssel von mindestens 1:10,5 halten können.

Der Einsatz des Personals wird im wöchentlichen internen „Orgaplan“ abgestimmt.

In personell besonders schwierigen Zeiten können Fachkolleg*innen aus anderen trägereigenen Einrichtungen angefragt und zur Vertretung eingesetzt werden. Die Vertretung wird von den Leitungskräften der unterschiedlichen Häuser oder über die Geschäftsstelle des Trägers organisiert. Im Notfall ist die Schließung einer Gruppe möglich.

13. Buchungszeiten (oft gewählte Buchungszeiten)

bis 4 Stunden	8.30	12.30	12.30	16.30
bis 5 Stunden	7.30	12.30		
bis 6 Stunden	8.30		14.30	
bis 7 Stunden	7.30		14.30	
bis 8 Stunden	7.30			15.30
bis 9 Stunden	8.00			17.00
über 9 Stunden	7.30			17.00

Weitere stundenweise Buchungen sind unter Beachtung der Kernzeit von 8.30 bis 12.30 Uhr möglich.

14. ÖPP-Modell – Gebühren

Im KinderHaus Medienfabrik stehen Betreuungsplätze für Mitarbeiterkinder von Unternehmen zur Verfügung. Dieses ÖPP-Modell entspricht der Öffentlich-Privaten-Partnerschaft der Stadt München (siehe www.kinderschutzbund-muenchen.de/oepp/). Die Firmen, die gegen eine Gebühr ein Platzkontingent gebucht haben, unterstützen ihre Mitarbeiter*innen durch die Bereitstellung eines arbeitsplatznahen Betreuungsangebotes. Die aktuelle Gebührentabelle finden sie auf unserer Homepage unter: www.kinderschutzbund-muenchen.de/wp-content/uploads/2019/10/Entgelttabelle-KITZ-med.-fabr.-ab-01.09.19.-Stand-14.09.2019.pdf

15. Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind Ausbildungsstätte und gewähren interessierten Menschen zur Berufsfindung einen intensiven Einblick in unseren beruflichen Alltag (Ausbildung zum*r Erzieher*in, Ausbildung zum*r Kinderpfleger*in, Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Bundesfreiwilligendienst (BFD), Blockpraktika verschiedener Schulen, Boys-Day etc.). Fachkräfte, Auszubildende und Eltern haben die Möglichkeit zu hospitieren.

Im Rahmen aktiver Öffentlichkeitsarbeit sind wir unter Wahrung des Datenschutzes bereit, mit den Medien zusammenzuarbeiten. Für interessierte Eltern veranstalten wir jährlich eine Hausbesichtigung.

Mit unseren Kindern sind wir bei Besuchen privater und öffentlicher Einrichtungen sowie im öffentlichen Nahverkehr immer wieder in der Stadt präsent. So tritt z. B. unser KinderHaus-Chor in einem Altersservicezentrum und in Firmen, die uns mit ihren Spenden unterstützen, auf.

16. Literaturangaben

In der Vorbereitungszeit für die Ausgestaltung unserer Konzeption haben wir viel in Büchern und im Internet recherchiert. Wichtige Quellen waren für uns:

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Beltz Verlag, 1. Auflage 2006

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichungen zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, Verlag das Netz, 2010

Unter drei, mit dabei, Edith Ostermayer, Don Bosco Verlag, 1. Auflage 2007

Anfang gut? Alles besser! Ein Modell für die Eingewöhnung in Kinderkrippen und anderen Tageseinrichtungen für Kinder, Anne Winner und Elisabeth Erndt-Doll, Verlag das Netz, 2009

Grundwissen Krippenpädagogik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, Hrsg. Norbert Neuß, Cornelsen Verlag, 2. Auflage 2012

Das Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt, Verlag das Netz, 2. Auflage 2004

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Abschied von der Windel, Judit Falk, Pikler Gesellschaft, 2010

Wie Sie ihr Kind erfolgreich fördern, So stärken und entwickeln Sie die Kompetenzen Ihres Kindes, Daniela Liebich und Sylvia Garnett-von der Neyen, Oberstebrink Verlag, 1. Auflage 2007

Entfaltungen. Bilder und Schilderungen aus meiner Arbeit mit Kindern, Elfriede Hengstenberg, Arbor Verlag 2005

Die pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München, Langfassung 2008

Empfehlungen des Deutschen Vereins zu Fragen der Qualität in Kindertageseinrichtungen, www.deutscher-verein.de, September 2013

Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog, Verlag das Netz, vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage 2016

Statistisches Taschenbuch 2019 (München)

Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt. Partizipation in der Kita, Giovanna Debatin, Cornelsen Verlag 2016

Heute wieder nur gespielt. Margit Franz, Don Bosco Verlag 2018, 3. Auflage

Übergänge verstehen und begleiten. Wilfried Griebel und Renate Niesel, Cornelsen Verlag 2015, 3. Auflage

UN-Kinderrechtskonvention

www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel – Das Kita-Handbuch, herausgegeben von Martin R. Textor und Antje Bostelmann